

Konkretionen und Bau des Martin-Luther-Hauses in Nordenham

Am **9. Oktober 1949** ergab eine Kirchenvisitation durch Bischof Dr. Stählin und dem damaligen Oberkirchenrat Dr. Hermann Ehlers (späterer Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Del-Wesermarsch und Bundestagspräsident), dass ein Neubau einer Kirche und eines Gemeindehauses in der Mitte Nordenhams als vordringliches Ziel des Oberkirchenrats eingestuft wurde.

21. Februar 1952: Im Stadtsaal wird der „Verein zur Förderung des ev.-luth. Kirchen- und Gemeindehausbaus Nordenham e.V.“ (kurz Kirchbauverein) gegründet. 1. Vorsitzender wird der Zahnarzt Dr. Hans Danger. Der Verein zählt bei Gründung 350 Mitglieder.

29. Februar 1952: Erste Verhandlungen des Gemeindegemeinderates und des Kirchbauvereins mit dem Oberkirchenrat und dem Architekten Schelling in Oldenburg.
Erwerb des Grundstücks gegenüber dem Amtsgericht durch Tausch von Pfarr- und Kirchenland.

13. Oktober 1952: Beschluss des Gemeindegemeinderates (zu der Zeit Pfarrer Hans Stölting und Pfarrer Werner Lindenberg) über den Bau eines Gemeindehauses mit großem Saal.

November 1952: Beginn der Errichtung des ersten Bauabschnitts.

3. März 1953, 16:30 Uhr: Grundsteinlegung für ein Gemeindehaus, Gemeindesaal mit Empore mit etwa 300 Sitzplätzen und einer Pfarrerwohnung: Dieser Saal soll multifunktional zu nutzen sein, d.h. für Gottesdienste, Treffen, Bühnenspiele, Vortrags- und Filmabende, Übungsstunden usw. Der Grundsteinlegung wohnten offiziell bei: Pastor Stölting, Pastor Lindenberg, Bauunternehmer Gustav Gerdes und Organist Ackermann.

21. März 1953: Richtfest

Am **1. November 1953** wird das Martin-Luther-Haus eingeweiht. Ein schlichtes, ehrwürdiges Gebäude war entstanden. Pastor Lindenberg sprach im Gottesdienst diese abschließenden Worte: „Möge das Martin-Luther-Haus sein eine Stätte des Friedens, ein Quell der Freude und ein Ort, aus dem Ströme des Lebens fließen.“

Der Umbau des Martin-Luther-Hauses zur Martin-Luther-Kirche

1954: Pastor Nelle wird Nachfolger von Pastor Stölting

1956 berichtet Dr. Danger anlässlich der Generalversammlung des Kirchbauvereins, dass der seit Jahren geplante Kirchenbau neben dem Martin-Luther-Haus durch verschiedene Umstände (finanzieller und räumlicher Art) in ein neues Stadium eingetreten sei: Es sein jetzt nicht zu verantworten, ein zweites kirchliches Gebäude zu errichten, das fast ausschließlich sonntags genutzt werden würde (die Pläne sahen ursprünglich ein Kirchengebäude mit 1.200 Sitzplätzen vor). Aus diesem Grund hätten der Gemeindegemeinderat und der Vorstand des Kirchbauvereins beschlossen, statt eines Neubaus nun einen Umbau des Martin-Luther-Hauses zu einer Kirche zu planen. Der Saal des Martin-Luther-Hauses solle in seiner Schönheit und Schlichtheit erhalten bleiben, aber vergrößert, an der Nordseite mit einem wuchtigen Kirchturm versehen und mit einem Ausbau zum Garten hin erweitert werden (größeres Kirchenbüro, Unterrichtsräume und Hausmeisterwohnung).

1953 habe keiner wissen können, dass sich die Räume als zu klein erweisen. Die neuen Pläne waren beim Oberkirchenrat in Oldenburg auf gute Resonanz gestoßen. Damit sei es dem Verein gelungen, mit diesem Bauvorhaben an die zweite Stelle der größeren Bauten in der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg zu rücken.

2. Dezember 1958: Beim adventlichen Gemeindenachmittag im Saal des Martin-Luther-Hauses wird nicht nur ein Rückblick auf das vergangene Kirchenjahr und das Gemeindeleben gehalten, sondern auch ein Ausblick auf die bevorstehenden Bauplanungen.

Mai 1959: Jahreshauptversammlung des Kirchbauvereins: Dieser Verein habe das Bauprojekt nicht nur moralisch, sondern auch finanziell gefördert. Anhand von Zeichnungen und eines Modells werden die Bauplanungen erläutert: Von der Bahnhofstraße aus gesehen, wird das Martin-Luther-Haus nach links einen Anbau erhalten, ein Zwischentrakt wird diesen mit dem großen Saal verbinden. Der vergrößerte Saal mit dem Glockenturm soll 500 Christen Sitzplätze bieten. Zum Mittelweg soll der Saal eine Fensterfront erhalten, um dem Saal ein würdiges kirchliches Aussehen zu verleihen.

10. September 1959: Grundsteinlegung für Erweiterungsbau (Pastor Lindenberg und Pastor Nelle, Dr. Danger, Bauunternehmer Adena und Mühlenfeld)

29. November 1960: Pastor Warner Bruns folgt Pastor Nelle nach.

18. Dezember 1960: Zum ersten Mal läuten die Glocken des neuen Glockenturms der Martin-Luther-Kirche. Die mittlere der drei Glocken, die Dankglocke, wurde vom Kirchbauverein gestiftet.

17. April 1961: Der Kirchbauverein beabsichtigt, der neuen Martin-Luther-Kirche eine neue, größere Orgel zur Einweihung zu schenken.

4. Juni 1961: Festakt und Festgottesdienst anlässlich der Einweihung der Martin-Luther-Kirche in Anwesenheit von Bischof D. Jacobi D.D. aus Oldenburg.

Die Weihe erfolgt durch den Bischof unter Beistand der beiden Ortspfarrrer Lindenberg und Bruns. Bischof Jacobi hält die Festpredigt, Pastor Lindenberg eine Ansprache und Dr. Danger ein Grußwort. In dem feierlichen Gottesdienst singt der Kirchenchor unter der Leitung von Gottfried Borngräber, die Orgel spielt Albrecht Eckhard. Der Butjadinger Kreisposaunenchor unter der Leitung von Friedrich Kruska und der Oldenburger Posaunenchor unter der Leitung von Landesposaunenwart Johannes Horn wirken mit.

Im **Herbst 1962** beginnt der Einbau der neuen Orgel.

7. April 1963: Weihe der neuen Orgel (eine Schleifladenorgel der Firma Walcker).

14 Mai 1963: Der Kirchbauverein hat seinen Zweck erfüllt und wird nach erfolgreicher Arbeit aufgelöst.